

MARKUS STEIN

ANMERKUNGEN ZUR ÜBERLIEFERUNG DES ATTISCHEN EISANGELIEGESETZES

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 120 (1998) 19–22

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ANMERKUNGEN ZUR ÜBERLIEFERUNG DES ATTISCHEN EISANGELIEGESETZES

Kürzlich hat Benedetto Marzullo¹ im Zusammenhang mit dem Eisangeliegesetz mehrere Änderungen im Text des Hypereides und Pollux vorgeschlagen, die für die Überlieferung des wichtigen Gesetzes erhebliche Konsequenzen hätten. Unglücklicherweise ist in seine Erörterungen nicht ein in dieser Zeitschrift erschienener Aufsatz von Hermann Wankel eingegangen, der im Anschluß an einen Hinweis von Rudolf Kassel auf Ar. Ran. 362 (ὅστις ...) ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς und 367 ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὦν εἶτ' ἀποτρώγει die Paralleltexte eingehend besprochen hat.²

1) Hyperid. 3,7 f. εἴαν τις ... τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καταλύη ... ἢ συνίη³ ποι ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου ἢ ἑταιρικὸν συναγάγη ἢ εἴαν τις πόλιν τινὰ (τινὶ Marzullo) προδῶι ἢ ναῦς (ναῦν Marzullo) ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιάν ἢ ῥήτωρ ὦν μὴ λέγηι τὰ ἄριστα τῶι δήμῳι τῶι (τῶν Marzullo) Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων κτλ.

Von diesen drei Konjekturen ist die dritte bereits durch die Parallele am Anfang, τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων, ausgeschlossen, vgl. in der gleichen Rede noch Paragraph 20. 29. 33. 39; mit ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων wäre das Volk im Gegensatz zu den Vornehmen gemeint, vgl. K.-G. I 617.

Der Plural ναῦς wird gesichert durch Ar. Ran. 362 (ὅστις ...) ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς sowie durch die Zitate bzw. Referate aus dem Eisangeliegesetz im Lexicon Cantabrigiense und bei Pollux⁴, die sich beide auf Theophrasts Νόμοι berufen⁵, vgl. Lex. Cantabr. s.v. εἰσαγγελία p. 14,7 f. Houtsma (=

¹ Hyperid. IV 7-8, Museum Criticum 30/31 (1995/96) 217 f. (= Marzullo; die Zählung der Reden nach der Ausgabe von Kenyon, die jedoch durch die Teubneriana von Jensen überholt ist; dort or. 3).

² Vgl. R. Kassel, Zu den ‚Fröschen‘ des Aristophanes, RhMus 137 (1994) 43; H. Wankel, Zur Datierung des Eisangeliegesetzes: Aristophanes, Frösche 362 und 367, ZPE 101 (1994) 19-23 (= Wankel; S. 21 oben ist statt "von a zu V. 367" zu lesen: "von c zu V. 367"). Weitere Literatur, die im folgenden abgekürzt angeführt wird: Hansen = M.H. Hansen, Eisangelia. The Sovereignty of the People's Court in Athens in the Fourth Century B.C. and the Impeachment of Generals and Politicians, Odense 1975; Lipsius = J.H. Lipsius, Das Attische Recht und Rechtsverfahren, 3 Bde., Leipzig 1905-15; Meier = Fragmentum Lexici Rhetorici, post Dobreum emendatus edidit et adnotatione illustravit M.H.E. Meierus, Halle 1844, XII (zu p. 667,13); Szegedy-Maszak = A. Szegedy-Maszak, The Nomoi of Theophrastus, New York 1981; Wankel, Dem. = H. Wankel, Demosthenes, Rede für Ktesiphon über den Kranz, Heidelberg 1976.

³ Konjunktiv zu σύνειμι (εἶμι), nicht συνίημι (so Marzullo 217), vgl. Dem. 24,144 u. Wankel, Dem. 746.

⁴ Lex. Cantabr. s.v. εἰσαγγελία p. 14,5-10 Houtsma (= Lex. Gr. min. p. 74,5-10) Θεόφρατος δὲ ἐν τῶι τετάρτῳ Περι νόμων (fr. 2 Sz.-M. bzw. fr. 636B,2-6 FHS&G) φησὶ γενέσθαι (sc. εἰσαγγελίαν), εἴαν τις καταλύη τὸν δῆμον ῥήτωρ ἢ (s.u. zu Nr. 2) μὴ τὰ ἄριστα συμβουλευῆι χρήματα λαμβάνων ἢ εἴαν τις προδιδῶι χωρίον ἢ ναῦς ἢ πεζὴν στρατιάν ἢ εἴαν τις εἰς τοὺς πολεμίους ἀφικνῆται ἢ μετοικῆι (Lugebil: νικοίη cod.) παρ' αὐτοῖς ἢ στρατεύεται μετ' αὐτῶν ἢ δῶρα λαμβάνη (s.u. zu Nr. 2); Poll. VIII 52 ἐγίνοντο δὲ εἰσαγγελία καὶ κατὰ τῶν καταλυόντων τὸν δῆμον ῥητόρων ἢ (s.u. zu Nr. 2) μὴ τὰ ἄριστα τῶι δήμῳι λεγόντων ἢ πρὸς τοὺς πολεμίους ἄνευ τοῦ πεμφθῆναι ἀπελθόντων ἢ προδόντων φρούριον ἢ στρατιάν ἢ ναῦς, ὡς Θεόφρατος ἐν τῶι πρώτῳ Περι νόμων (fr. 636A,7-10 FHS&G; vgl. fr. 2 Sz.-M.).

⁵ Nach Lex. Cantabr. p. 14,5 f. Houtsma (= Lex. Gr. min. p. 74,5 f.) stand der Passus im vierten Buch, nach Poll. VIII 52 im ersten (dort ist das πρώτῳ zwar nur in der Hs. L überliefert, während es in FS fehlt [AB fallen in VIII 45-55 ganz aus und C wegen Blattverlustes in 52 ab φρούριον], aber es wird genauso sicher bezeugt sein wie in 54 ἐκ τῶν ἐγγεγραμμένων und ἀντιγραφῆ, wo die gleichen Überlieferungsverhältnisse herrschen wie hier). Hansen 13 hat den Fehler in der Angabe des Pollux-Textes gesehen, denn die καταχειροτονία, die verschiedentlich in Zusammenhang mit der εἰσαγγελία belegt ist (vgl. Hansen 13. 44), ist nach Harpocr. p. 172,5 f. Dindorf (κ 28) ebenfalls im vierten Buch erörtert worden (= fr. 3 Sz.-M. bzw. fr. 635 FHS&G). Für Hansens Zuordnung könnte auch folgender Gesichtspunkt sprechen: Nach den freilich nur dürftigen Resten zu urteilen, hat Theophrast in Buch III über Behörden sowie in IV und V über δημόσιοι ἀγῶνες gehandelt (in III gehört die Mitteilung bei Harpocr. p. 153,3-5 Dind. [θ 14] [= fr. 1 Sz.-M. bzw. fr. 632 FHS&G] über die jährliche Gesetzesrevision seitens der Thesmotheten; zu IV s.o. Harpocr. p. 172,5 f. Dind. [κ 28]; aus V stammen die Nachrichten in Lex. Cantabr. s.v. πρόστιμον p. 26,3-9 [= Lex. Gr. min. p. 86,3-9] [= fr. 4a Sz.-M. bzw. fr. 636C FHS&G] und bei Poll. VIII 53 [= fr. 4b Sz.-M. bzw. fr. 636A,12-15 FHS&G] über die Strafen, die ein Kläger bei Verlust eines δημόσιος ἀγῶν zu erwarten hatte einschließlich der Sonderregelung bei der εἰσαγγελία; vgl. Szegedy-Maszak 82), und in den Rahmen von Buch IV und V würden sich die Äußerungen über die εἰσαγγελία gut einfügen, nachdem in III erst einmal die zuständige Behörde

Lex. Gr. min. p. 74,7 f.) ἐάν τις προδιδῶι χωρίον ἢ ναῦς ἢ πεζὴν στρατιάν u. Poll. VIII 52 ἐγίνοντο δὲ εἰσαγγελία καὶ κατὰ τῶν ... προδόντων φρούριον ἢ στρατιάν ἢ ναῦς. Gegen diese Zeugen, unter denen der Hypereides-Papyrus schon durch sein Alter besonderes Gewicht hat, kommt der codex unicus des Lysias in or. 31,26 nicht auf, wo in einer Anspielung auf das Gesetz zwar der Singular ναῶν überliefert ist, jedoch von Fuhr⁶ mit Blick auf die übrigen Belege⁷ in den Plural geändert worden ist: εἰ μὲν τις φρούριόν τι προῦδωκεν ἢ ναῦς ἢ στρατόπεδόν τι.⁸ Den Plural bietet auch Hyperid. 3,1 (vgl. Wankel 20), wo es bezüglich einer Reihe von Politikern, gegen die früher eine Eisangelieklage erhoben worden ist, heißt: καὶ οἱ μὲν αὐτῶν ναῦς αἰτίαν ἔχοντες προδοῦναι, οἱ δὲ πόλει Ἀθηναίων, ὁ δὲ ῥήτωρ ὦν λέγειν μὴ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ⁹, allerdings würde man dort wegen der Mehrzahl der Täter ohnehin den Plural erwarten wie bei dem folgenden πόλει Ἀθηναίων. Der Anstoß, den Marzullo 217 an dem Plural ναῦς nimmt, daß zu dem folgenden "reato più grave", der προδοσία einer ναυτικῆ στρατιά, ein entsprechender Gegensatz fehle, ist unbegründet, da mit beiden durchaus verschiedene, wenn auch nicht genau fixierbare, Größen gemeint sind.

Das bereits erwähnte πόλει Ἀθηναίων in Hyperid. 3,1 ist auch der sicherste Beleg zugunsten des πόλιν τινὰ im Gesetzestext (ebd. 8), das Marzullo 217 für "ridondante, nella sostanza impertinente" hält. Es ist hier nicht allein an Athen gedacht (so Marzullo 217,2), was den Artikel erfordern würde (τὴν πόλιν, vgl. Hyperid. 3,3. 5. 6. 11. 12. 20. 22. 29. 35. 36. 37. 39¹⁰), sondern an alle mit Athen verbündeten Städte einschließlich natürlich Athens selbst. Daher konnte gegen Theotimos, der – offenbar als Strategie – Sestos verloren hatte, nach dem Eisangeliegesetz wegen προδοσία einer πόλις Klage erhoben werden (Hyperid. 3,1; vgl. Hansen 98 Nr. 94), und Demosthenes bemerkt or. 20,79 über den allzeit siegreichen Chabrias: μίαν ... πόλιν εἰ ἀπόλεσεν ..., περὶ προδοσίας ἂν αὐτὸν εἰσήγγελλον. Ebenso sprechen die beiden Lexikographen allgemein von einem φρούριον (Poll. VIII 52) bzw. χωρίον (Lex. Cantabr. p. 14,8 Houtsma [= Lex. Gr. min. p. 74,8]), wovon sich ersteres auch bei Ar. Ran. 362 und Lys. 31,26 (hier sogar φρούριόν τι) findet.¹¹ Die genannten Stellen zeigen im übrigen, daß zu προδῶι (Hyperid. 3,8) kein Dativobjekt als "beneficiario del *prodere*" (Marzullo 217) erforderlich ist.

vorgestellt worden war. Da uns aus Buch I und II nichts bekannt ist, kann jedoch der Beweis, daß I auszuschließen sei, nicht geführt werden. – Die Vertauschung der Zahlzeichen Α und Δ braucht man nicht mit Hansen 13 Pollux zur Last zu legen, eher ist es ein Fehler der späteren Überlieferung. Der Gedanke, daß die Nachricht bei Poll. VIII 52 aus dem vierten Buch von Theophrasts Νόμοι stammt, findet sich übrigens bereits bei Meier: da er in der damals noch nicht ersetzten Pollux-Ausgabe von Dindorf (1824) nur ἐν τῷ περὶ νόμων vorfand (das πρώτῳ ist erst durch Bethes Edition ans Licht gekommen), schlug er vor, ein δ' einzufügen (oder in ἐν τοῖς zu ändern).

⁶ C. Fuhr, *Animadversiones in oratores Atticos*, Diss. Bonn 1877, 46; vgl. Wankel 21 mit Anm. 10.

⁷ Neben den bereits genannten verweist er noch auf Dem. 20,79 μίαν μὲν πόλιν εἰ ἀπόλεσεν (sc. Χαβρίας) ἢ ναῦς δέκα μόναι, περὶ προδοσίας ἂν αὐτὸν εἰσήγγελλον (μόνας hat Blass getilgt, um den Tribrachys zu vermeiden [vgl. app. crit.]; doch wird man neben dem – auch hinsichtlich seiner Stellung – betonten μίαν ungern auf eine Einschränkung bei δέκα verzichten wollen, weshalb eher zu erwägen wäre, δέκα μόναι umzustellen, wenn man den Tribrachys nicht einfach hinnimmt, was möglich wäre; zur Kürzenhäufung bei Demosthenes vgl. Ch. D. Adams, CP 12 [1917] 271-94 u. Wankel, Dem. 618 f. sowie allgemein in der griech. Prosa V. Vogel, Herm. 58 [1923] 87-108).

⁸ Außerdem würde man sich beim Singular wundern, warum nicht wie bei φρούριόν τι und στρατόπεδόν τι ein τινὰ hinzugesetzt ist, während beim Plural die Lage anders ist, insofern durch ihn selbst schon die Parallelität eingeschränkt ist.

⁹ Zu den einzelnen Eisangelieklagen, auf die sich Hypereides hier bezieht, vgl. Hansen 95 Nr. 88 u. 89 (gegen Leosthenes und Philon wegen Verrates von Schiffen), 96 f. Nr. 91 u. 98 Nr. 94 (gegen Timomachos und Theotimos wegen Verrates von Städten) und 94 f. Nr. 87 (gegen Kallistratos wegen Bestechlichkeit als Politiker).

¹⁰ In 13 ist ὅλη πόλει entweder verallgemeinernd zu verstehen: Polyeuktos ist ein so guter Redner, daß er durch Anklagen eine ganze Stadt in Schwierigkeiten bringen kann (vgl. Wankel, Dem. 1177), oder es ist bei Bezug auf Athen mit Cobet vor πόλει ein τῇ einzuschließen (vgl. Jensens app. crit.).

¹¹ Vgl. auch die Eisangelieklagen gegen Ergokles wegen Verrates der thrakischen Chersones und ihrer Städte (Lys. 28,1 πόλει προδεδοκός [vgl. 11]; Dem. 19,180 τὸ Θράκιον καὶ τὰ τεῖχη προέσθαι; vgl. Hansen 88 Nr. 73) und gegen Gylon wegen Verrates von Nymphaeum am Schwarzen Meer (Aeschin. 3,171 προδοῦς τοῖς πολεμίοις Νύμφαιον τὸ ἐν τῷ Πόντῳ, τότε τῆς πόλεως [= Athen] ἐχούσης τὸ χωρίον τοῦτο; vgl. Hansen 83 f. Nr. 64).

2) Poll. VIII 52 ἐγίνοντο δὲ εἰσαγγελίαι καὶ κατὰ τῶν καταλόντων τὸν δῆμον ῥητόρων ἢ (ἢ ῥητόρων <όντων> Marzullo) μὴ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ λεγόντων κτλ. Ähnlich lautet der Text Lex. Cantabr. s.v. εἰσαγγελία p. 14,6 f. Houtsma (= Lex. Gr. min. p. 74,6 f.): ἐάν τις καταλύῃ τὸν δῆμον ῥήτωρ ἢ μὴ τὰ ἄριστα συμβουλευῆ χρήματα λαμβάνων, wo Houtsma p. 43 (= Lex. Gr. min. p. 103) das ῥήτωρ ἢ in ἢ ῥήτωρ <όν> ändern wollte und im Anschluß daran knapp feststellte: "Eodem modo Pollux" (sc. debeat). In der Tat ist die an beiden Stellen jeweils überlieferte Formulierung in sachlicher Hinsicht unbefriedigend.¹² Bedenklich ist jedoch, daß die gleiche Art von Fehler in den zwei Lexika, die sich ausdrücklich auf Theophrasts Νόμοι berufen, getrennt eingetreten sein soll. Nun wird Theophrast selbst das Gesetz sicherlich nicht falsch wiedergegeben haben; daher ist mit Hansen 13 und Szegedy-Maszak 21¹³ eher anzunehmen, daß sich der Schaden im Laufe der Überlieferung zwischen jenem und den Lexika eingestellt hat. Insofern hieße deren Text zu ändern die Verfasser zu korrigieren. Wenn man allerdings aus den Mitteilungen der Lexikographen den Wortlaut bei Theophrast wiederzugewinnen sucht, wird man sich, wie der Vergleich mit dem Gesetzestext bei Hypereides zeigt, in erster Linie am Lex. Cantabr. orientieren müssen (wobei sich Houtsmas Änderung [s.o.] anbietet) und nicht so sehr an Pollux¹⁴, weshalb bei ihm in jedem Fall von einer Textänderung Abstand zu nehmen ist.

In diesem Zusammenhang sei noch auf eine Unstimmigkeit hingewiesen, die bisher anscheinend nicht beachtet worden ist. Das Lex. Cantabr. nennt als letztes Delikt, das unter das Eisangeliegesetz fällt, ἐάν τις εἰς τοὺς πολεμίους ἀφικνῆται ἢ μετοικῆι (Lugebil : νικοῖη cod.) παρ' αὐτοῖς ἢ στρατεύεται μετ' αὐτῶν ἢ δῶρα λαμβάνη¹⁵ (p. 14,8-10 Houtsma [= Lex. Gr. min. p. 74,8-10]). Nach der Steigerung des Grades des Überlaufens in den ersten drei Gliedern fällt das letzte, δῶρα λαμβάνη, merkwürdig ab; überdies ist es im Gegensatz zu den anderen nicht mit einem παρ' αὐτῶν (sc. πολεμίῳν) verbunden¹⁶. Das Eisangeliegesetz richtet sich, wie aus Hyperid. 3,8 sowie ausführlicher ebd. 29 und 39 klar wird, unter anderem gegen Politiker, die dem Volk schlechte Ratschläge erteilen, weil sie χρήματα λαμβάνουσιν καὶ δωρεὰς παρὰ τῶν τάναντία πραττόντων τῷ δήμῳ. Das χρήματα λαμβάνειν findet sich im selben Zusammenhang wie bei Hypereides in Lex. Cantabr. p. 14,7 (= Lex. Gr. min. p. 74,7) wieder, nicht jedoch das δωρεὰς λαμβάνειν, so daß sich der Verdacht aufdrängt, daß das δῶρα λαμβάνη des Lex. Cantabr. nur eine an die falsche Stelle geratene Reminiszenz daran ist. Da Poll. VIII 52 die Bestechung überhaupt nicht erwähnt, sondern lediglich ein κατὰ τῶν ... μὴ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ λεγόντων bietet, läßt sich nicht ermitteln, ob der Fehler wie bei der Umstellung von ῥήτωρ bzw. ῥητόρων (s.o.) auf eine gemeinsame Quelle der beiden Lexika zurückgeht oder ein Sonderfehler des Lex. Cantabr. bzw. seiner Vorlage ist. Jedenfalls sollte man bei dem Versuch, mit Hilfe der Partien bei Hypereides, Pollux und im Lex. Cantabr. den vollen Wortlaut des Eisangeliegesetzes wiederzugewinnen (vgl. Lipsius 192 f.; Hansen 12 f.), auf das ἢ δῶρα λαμβάνη als weiteres Delikt hinter στρατεύεται μετ' αὐτῶν verzichten.

Dafür wird man an anderer Stelle eine Kleinigkeit hinzufügen können. Wo es Hyperid. 3,8 πόλιν τιναὶ heißt (ἐάν τις πόλιν τινὰ προδῶι), hat Theophrast in den Νόμοι entweder χωρίον (Lex. Cantabr. p.

¹² In sprachlicher Hinsicht ist die Überlieferung unanstößig: zur Sperrung von τις und ῥήτωρ im Lex. Cantabr. vgl. K.-G. I 666,6, z.B. Dem. 18,65 ἦν ἄν τις κατὰ τῶν ἐναντιωθέντων οἷς ἔπραττεν ἐκεῖνος μέμψις καὶ κατηγορία, und zur Wortstellung bei Poll. vgl. K.-G. I 623 (c), z.B. Dem. 8,10 τὴν ὑπάρχουσαν τῆι πόλει δόναμιν.

¹³ Ebenso bereits in der als Microfilm veröffentlichten Fassung seiner Dissertation von 1976: S. 24 mit Anm. 8.

¹⁴ Vgl. Hansen 13 und Szegedy-Maszak 19, der als fr. 2 allein den Text des Lex. Cantabr. abdruckt und auf Pollux nur hinweist.

¹⁵ Poll. VIII 52 hat statt dessen nur πρὸς τοὺς πολεμίους ἄνευ τοῦ πεμφθῆναι ἀπελθόντων, was eine Verkürzung gegenüber Theophrast bzw. dem Gesetzestext sein wird; andererseits hat er mit dem ἄνευ τοῦ πεμφθῆναι einen sicherlich originalen Zusatz bewahrt, der die einzig mögliche Ausnahme, die Gesandtschaftsreise, anzeigte. Entsprechend hat Lipsius 192 (mit 193,50) diese Worte in seine Rekonstruktion des Gesetzestextes aufgenommen (vgl. auch Hansen 13); ähnlich hatte bereits Meier aufgrund des Pollux im Lex. Cantabr. ἄνευ τοῦ πεμφθῆναι παρὰ τοῦ δήμου hinzufügen wollen.

¹⁶ Bezeichnenderweise hat Lipsius 193 (mit Anm. 50) in seiner Rekonstruktion des Gesetzestextes das παρ' αὐτῶν hinzugefügt, während Meier erwogen hatte, im Lex. Cantabr. ein ἐπὶ βλάβηι τοῦ δήμου zu ergänzen.

14,7 f. Houtsma [= Lex. Gr. min. p. 74,7 f.] ἐάν τις προδιδῶι χωρίον) oder φρούριον (Poll. VIII 52 ἐγίνοντο ... εἰσαγγελίαι ... κατὰ τῶν ... προδόντων φρούριον) gehabt. Letzteres ist wahrscheinlicher, da es auch in den älteren Anspielungen auf das Gesetz begegnet, vgl. Ar. Ran. 362 (ὅστις ...) ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς und Lys. 31,26 εἰ μὲν τις φρούριόν τι προὔδωκεν ἢ ναῦς ἢ στρατόπεδόν τι.¹⁷ Damit besitzen wir aber drei unabhängige Zeugen, die nahelegen, daß im Gesetzestext neben dem πόλιν τινὰ ein φρούριον als weiteres – von Hypereides in der Aufzählung jedoch übergangenes – Glied gestanden hat. Nebeneinander gesetzt sind beide Begriffe auch Dem. 20,78 (über Chabrias; kurz vor dem oben [Nr. 1] angeführten Passus zur Eisangelieklage, die er bei einem Mißerfolg zu erwarten gehabt hätte) μόνος τῶν πάντων στρατηγῶν οὐ πόλιν, οὐ φρούριον, οὐ ναῦν, οὐ στρατιώτην ἀπόλεσεν οὐδέν' ἡγούμενος ὑμῶν¹⁸.

3) Hyperid. 3,9 (nachdem das Gesetz in Teilen zitiert und der Unterschied betont worden ist zwischen den Parteien, die alle Bürger betreffen, und derjenigen, die allein für die Politiker gilt) ἐμαίνεσθε γὰρ ἄν, εἰ ἄλλον τινὰ τρόπον τὸν νόμον τοῦτον ἔθεσθε ἢ οὕτως, εἰ τὰς μὲν τιμὰς καὶ (κατὰ Marzullo) τὰς ὠφελίας ἐκ τοῦ λέγειν οἱ ῥήτορες καρποῦνται, τοὺς δὲ κινδύνους ὑπὲρ αὐτῶν τοῖς ιδιώταις ἀνεθήκατε. Die Junktur τιμὴ καὶ ὠφελία wird durch eine Reihe von Stellen geschützt: Antiph. 6,8 (nachdem der Redner erklärt hat, zuerst zum Sachverhalt der Anklage Stellung nehmen zu wollen, danach zu den weiteren Vorwürfen) ἡγοῦμαι γὰρ μοι (γὰρ ἐμοὶ Rosenthal) τιμὴν καὶ ὠφέλειαν αὐτὰ οἶειν, τοῖς δὲ κατηγοροῖς καὶ τοῖς ἐπηρεάζουσιν αἰσχύνην; [Dem.] 61,53 νόμιζε τοὺς μὲν ἄλλους λόγους, ὅταν ἐπιεικῶς ἔχωσι, τοῖς εἰποῦσι δόξαν περιτιθέναι, τὰς δὲ συμβουλίας τοῖς πειθεῖσιν ὠφέλειαν καὶ τιμὴν προσάπτειν; Thuc. II 65,7 ἃ (d.h. die Unternehmungen, die die Athener, besonders ihre führenden Politiker, κατὰ τὰς ἰδίας φιλοτιμίας καὶ ἴδια κέρδη angestrengt haben) καταρθούμενα μὲν τοῖς ιδιώταις¹⁹ τιμὴ καὶ ὠφελία μάλλον ἦν, σφαλέντα δὲ τῇ πόλει ἐκ τὸν πόλεμον βλάβη καθίστατο (vgl. I 75,3. 76,2). Mit den ὠφελία²⁰ ist an unserer Stelle der eigene Nutzen, den die Politiker aus ihren Reden ziehen, gemeint, nicht der der Polis erbrachte (so Marzullo 218²¹). Zu ὠφελίας καρποῦσθαι vgl. Dem. 51,13 (über Trierarchen, die von anderen eine Trierarchie gemietet haben²² und nun auf eigene Rechnung Beutezüge unternehmen) jeder von ihnen τὰς μὲν ὠφελίας ἰδίας καρποῦται, die Rechnung aber müssen die Athener zahlen, da sie nirgends in der Fremde mehr vor Anfeindungen sicher sind; Dionys. Hal. *Ant. Rom.* IV 25,3 u. VIII 28,3.

Köln/Bonn

Markus Stein

¹⁷ Sie zeigen außerdem, daß φρούριον nicht erst einer späteren Version des Gesetzes angehört (zu einer Änderung in der Zeit zwischen Hypereides' or. 2 und Theophrasts Νόμοι vgl. Poll. VIII 52 f.; Hansen 30; Wankel, Dem. 1098).

¹⁸ Sollte die Reihenfolge πόλις - φρούριον - ναῦς durch den Gesetzestext bedingt sein?

¹⁹ Mit ιδιώται sind hier ausnahmsweise die Politiker gemeint, vgl. das Scholion z.St. und Gomme z.St., der sogar eine Änderung des τοῖς ιδιώταις in αὐτοῖς ἰδίοις in Erwägung zieht.

²⁰ Auf die Häufigkeit des Plurals hat Marzullo 218 bereits hingewiesen, vgl. auch J. Radicke, Die Rede des Demosthenes für die Freiheit der Rhodier (or. 15), Stuttgart 1995, 159. Den Plural τιμαί benutzt Hypereides in ähnlichem Zusammenhang wie an unserer Stelle noch or. 4,2 (in einer Anrede an Demokrates) ἀ[ὐ]τὸς γὰρ ὑπὲρ ὧν ἔτερο[ι] εὐεργέτησαν νῦν τὰς [τ]ιμὰς κομίζει (vgl. ebd. 5).

²¹ "In realtà, ὠφελία ... indica il favore reso, il procurato profitto, τιμαί le ricompense percepite."

²² Vgl. G. Busolt / H. Swoboda, Griechische Staatskunde (Handbuch der Altertumswissenschaft IV 1,1) II, München 1926, 1203.